



AUSGABE
2/2016

kuh & kalb

DAS GESUNDHEITSMAGAZIN RUND UMS RIND

**5 FAKTEN ZUR
BLAUZUNGENKRANKHEIT
HERDENFRUCHTBARKEIT**

KOSTENLOSE INFO-
VERANSTALTUNG RUND
UM DIE EUTERGESUNDHEIT



**EUTERGESUNDHEIT
SINNVOLLES HERDENMANAGEMENT**

zoetis

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Ihr Gewinn von morgen ist kein Geheimrezept, sondern steht in Ihrem Stall – es sind Ihre Kälber! Jedes Kalb ist aufs Neue Startkapital für die Zukunft Ihres Betriebes: denn nur gesunde Jungtiere werden ebenso gesunde und dabei produktive Milchkühe.

Im Hofportrait berichten wir von einem Betrieb, der das „Geheimnis“ seines Erfolges lüftet. Im **Betrieb der Familie Helms** in Mecklenburg-Vorpommern wird anschaulich, wie die Bedingungen und Voraussetzungen optimal genutzt werden.

Wissen Sie immer, wann jedes einzelne Tier in Ihrer Herde besondere Pflege benötigt oder in welcher Phase es sich befindet? Lebensqualität bedeutet durchdachtes Management. Darüber, wie man seine Herde optimal im Blick behält, informiert **Dr. Christian Fidelak, Gründer der bovicare GmbH**. Auch die Eutergesundheit spielt dabei eine Rolle: „Erkennen“, „Eingreifen“ und „Vorbeugen“ heißen Ihre Beiträge für eutergesunde Tiere.

Auch die Zucht gehört zur aktiven Betreuung Ihrer Herde dazu. Unser Experte stellt Ihnen ein nützliches Tool vor, das Sie auf der Grundlage natürlicher Wirkweisen bei Ihrem **Fruchtbarkeitsmanagement** wirkungsvoll und flexibel unterstützt.

Mit noch mehr Lebensqualität fürs Rind befassen wir uns in der vorliegenden Ausgabe beim Kuh-Tipp zum Thema Trockensteher-Management. „Neuinfektionen vermeiden, Ausheilungsraten steigern“ heißt hier die Devise.

So begleiten wir Sie gerne auf Ihrem Weg zum Erfolg und hoffen, Ihnen wertvolle Informationen mit der **kuh & kalb** an die Hand zu geben!

Beste Grüße,

Ihr Timo Stiebeling

Marketing Manager, Ruminants, Zoetis Deutschland GmbH



Zoetis erforscht, entwickelt und produziert ein breit gefächertes Portfolio an Arzneimitteln und Impfstoffen für Tiere, um die individuellen Bedürfnisse von Landwirten und Tierärzten zu erfüllen.

INHALT

- 2 Grußwort
- 4 Top-Thema: Eutergesundheit
Interview mit Dr. Christian Fidelak
- 10 Gesundheitsnews
- 11 5 Fakten zur Blauzungenkrankeheit
- 12 Portrait: Hof Helms, Jördenstorf
- 16 Kuh-Tipps
- 17 Info-Veranstaltung 2017:
Eutergesundheit in Fahrt
- 18 Unser Kuh-Experte
- 19 Ausblick

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zoetis Deutschland GmbH
Schellingstraße 1 · 10785 Berlin
Telefon: 030/330063-0 · Telefax: 030/330063-332
Internet: www.zoetis.de

V.i.S.d.P.:
Timo Stiebeling
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung.
Das Magazin erscheint zweimal jährlich und wird
Landwirten zugestellt.

All brands are the property
of their respective owners.
© 2016 Zoetis. All rights reserved.



TOP-THEMA: EUTERGESUNDHEIT MIT SYSTEM INTERVIEW MIT DR. CHRISTIAN FIDELAK

Die Leitung eines Milchviehbetriebs ist eine vielschichtige Aufgabe. Zum aktiven, täglichen Management gehört ein umfassender Überblick über Fütterung, Pflege, Haltung und Hygiene zum Aufbau einer produktiven, gesunden Herde – in kleinen ebenso wie in großen Anlagen. Wie in jedem Betrieb das Einzeltier mit seinen individuellen Eigenarten erfasst werden kann und welche Rolle dabei speziell die Eutergesundheit spielt, berichtet der Experte Dr. Christian Fidelak, bovicare GmbH.

Herr Dr. Fidelak, bitte stellen Sie sich kurz vor.

Ich bin Tierarzt, habe in Berlin studiert, bin über eine Doktorandenstelle erst wissenschaftlicher Mitarbeiter gewesen und habe mich mit der Fortpflanzung männlicher Tiere beschäftigt. Durch einen Wechsel in die Arbeitsgruppe Gynäkologie und Eutergesundheit kam der Kontakt zur Milch und zum Milchlabor. Anschließend habe ich mit einem Stipendium für die Existenzgründung aus der Wissenschaft die Firma bovicare aufgebaut, die seit 2009 in Potsdam in Brandenburg angesiedelt ist.

Bitte stellen Sie kurz die bovicare GmbH vor.

Wir sind ein Team aus aktuell sechs Leuten, die Hälfte davon Tierärzte. Kernstück ist unser Mastitislabor. Darüber hinaus sind wir bestandsbetreuende Tierärzte vor allem auf großen Betrieben oder beraten Milcherzeuger im Bereich Eutergesundheit. Das reicht von Untersuchung der Proben über Sanierungskonzepte bis hin zur dauerhaften Begleitung zu Fragen wie: wie sind Tiere zu behandeln, wie ist trockenzustellen etc.





„Für mich besteht Herdenbetreuung darin, Daten und Zahlen genau zu analysieren, Werkzeuge zu entwickeln und anzupassen, um die Überwachung einer Herde präzise und zeitgemäß durchzuführen können.“

In welchen Regionen sind Sie aktiv?

Unsere Beratung erfolgt natürlich bundesweit, ein Schwerpunkt liegt aktuell in Bayern, wo wir zusammen mit einer großen Molkerei ein Eutergesundheitsprojekt durchführen. In den neuen Bundesländern arbeiten wir auch bestandsbetreuend, aber wir beraten auch sehr stark in Osteuropa, vor allem in Russland. Dort haben wir kürzlich ein Milchlabor aufgebaut.

Wie groß ist denn in Russland ein Betrieb?

Die Betriebe sind meist größer dort. Wir betreuen bei Königshausen einen Betrieb mit mehreren Standorten nah bei einander; insgesamt stehen dort ca. 6.000 melkende Kühe plus entsprechender Nachzucht, also ca. 11.500 Tiere. In Deutschland hat m. E. der größte Betrieb 2.700 melkende Kühe, also ca. die Hälfte, allerdings alle an einem Standort.

Gibt es ein Konzept, das die Firma bovicare auszeichnet?

Die Besonderheit von bovicare ist der integrierte Ansatz von Diagnostik im Labor über die Beratung bis hin zur Behandlung. Wir wollen zusammen mit dem Landwirt und dem Tierarzt die Gesundheit verbessern und dabei bedenken, ob das auch mit einem verantwortungsvollen Einsatz von Medikamenten geht.

Stichwort Herdenbetreuung: Was bedeutet für Sie als Tierarzt dieser Begriff? Welche Bereiche gehören konkret dazu?

Für mich besteht Herdenbetreuung darin, Daten und Zahlen genau zu analysieren, Werkzeuge zu entwickeln und anzupassen, um die Überwachung einer Herde präzise und zeitgemäß durchzuführen können. Das bedeutet allerdings auch, genau zu wissen wie ein Betrieb vor Ort aussieht. Betreuung bedeutet aber auch eine Planmäßigkeit, daher besuchen wir die Betriebe immer zu festen Tagen und feste Uhrzeiten; so ist unsere Arbeit perfekt in der Routine des Betriebes integriert.

Welche Vorteile hat der Landwirt, wenn bovicare die Herdenbetreuung übernimmt?

Er weiß umfassend über seine Tiere Bescheid: Schwachstellen und auch, was gut läuft. Wir können diese Aspekte gesammelt darstellen, z. B. farblich in Berichten mit Diagrammen. Letztlich hat er einen Mehrgewinn an Produktivität. Wir treffen keine Bauchentscheidungen – diese Kontinuität entlastet den Landwirt: Zeitersparnis bringt nicht zuletzt Lebensqualität. >

Wie hat sich die Herdenbetreuung in den letzten fünf Jahren verändert bzw. weiter entwickelt?

Für uns liegt die Entwicklung darin, dass wir konsequent den Daten-Analyse-Weg mit selbst kreierte Datenbanken gegangen sind und der Entwicklung von Werkzeugen, um Tiergesundheit besser einschätzen zu können. Wir sind präziser geworden und nicht mehr auf Auswertungen externer Herdenmanagementprogramme angewiesen.

Welche Instrumente braucht ein Landwirt, um seine Herde erfolgreich zu betreuen?

Ihm muss in jedem Fall klar sein, dass es ohne technische Hilfsmittel wie Computer und Herdenmanagement-Software nicht mehr geht. In unserem Bereich wäre der nächste Schritt ein entsprechendes System, an das wir andocken und Daten heraus ziehen können. Man braucht auf jeden Fall einen Anschluss an eine diagnostische Einheit, nicht nur in Bezug auf Milchqualität.

Was macht einen guten Milchviehhalter aus?

Der gute Milchviehhalter kann in seiner Herde innerhalb kürzester Zeit alle Informationen zur Verfügung stellen, damit wir diese beurteilen können. Er kann erkennen, was in seinem Betrieb relevant ist; wichtig ist auch die persönliche Kompetenz im Umgang mit den Mitarbeitern. Er muss jeden Arbeitsbereich kennen und zeigen können, wie die Arbeit in diesem Bereich am besten funktioniert.

Wie sieht das bovicare-Konzept der Eutergesundheitsbetreuung aus? Welche Systeme und Daten nutzen Sie?

Als Informationssystem nutzen wir ein selbst entwickeltes „Ampelsystem“: Die Kühe werden anhand der vorangegangenen drei MLP-Berichte einer Eutergesundheitsklasse zugeordnet. Für Überschreitungen in der Zellzahl bekommt jedes Tier jeden Monat Punkte: Zellzahlen über 200.000 bis 700.000 Zellen/ml bekommen einen Punkt; für eine Überschreitung über 700.000 bekommt das Tier zwei Punkte. Ein Beispiel: Wenn eine Kuh in den letzten drei Monaten über 700.000 Zellen/ml nachweist, bekommt sie 6 Punkte.

Was passiert dann mit dieser Kuh?

Die sechs Punkte sind ein Indikator für eine chronische Erkrankung. Hier sehen wir von einer Behandlung ab, weil diese Tiere nicht mehr zu heilen sind.

Wie bekommt der Landwirt das Ampelsystem übermittelt? Wie hoch sind die Kosten?

Die Landwirte bekommen die Ergebnisse aktuell von uns nach jeder MLP mit entsprechender Herdenliste übermittelt. Anhand der Farbe ergibt sich individuell eine Chronizität der Eutergesundheitsstörung bzw. anders herum einer Heilungschance, wenn wir in Betracht ziehen, therapeutisch vorzugehen. Daran richten wir unsere Strategie komplett aus, um die Eutergesundheit positiv zu beeinflussen.



Die Landwirte, die in Bayern am Eutergesundheitsprojekt teilnehmen, haben eine Kostenbeteiligung pro Kuh pro Jahr zu entrichten und können Milchproben uneingeschränkt zu uns einschicken. Dazu gehören auch eine Proben-Kommentierung, monatliche Analyse der Herde und regelmäßige „Milchfachrunden“: Treffen mit den Landwirten auf einem Betrieb, Offenlegung der Daten zur gruppeninternen Beratung – praktische Tipps von Landwirt zu Landwirt. Das kommt gut an! Natürlich können alle Landwirte ihre Proben zu uns schicken. Wir machen dann die Diagnostik und versenden den Befund. Für einen Aufpreis erhalten sie zusätzlich Empfehlungen und die Monatsanalyse.

Wenn jemand von Ihrem Ampelsystem erfährt: Könnte das an den betreuenden Hoftierarzt ausgegeben werden, klären Sie über das System auf, schulen Sie oder gibt es das Ampelsystem nur bei bovicare?

Theoretisch könnten wir unsere Software herausgeben; das System wird gerade umgearbeitet als jederzeit benutzbare Onlineplattform. Wir wollen informationsbasiert Handlungsstrategien aufbauen können; das System soll also ein Produkt werden, aber momentan pflegen nur wir die Daten ein und geben die Extrakte heraus.

„Der gute Milchviehhalter kann in seiner Herde innerhalb kürzester Zeit alle Informationen zur Verfügung stellen, damit wir diese beurteilen können.“

Gibt es Landwirte, die das Ampelsystem genutzt haben und Erfolg dadurch erzielen?

Ein Landwirt hat uns mal gesagt: „Früher haben wir uns ‚krumm und lahm‘ behandelt, heute weiß ich: Was die Jungs aus Potsdam sagen funktioniert einfach.“ Wir sind durchaus risikofreudig, aber die Landwirte verlassen sich voll auf unser Urteil. Es kommt vor, dass Kunden wegen des Aufwandes von Proben und Kosten wieder ausscheren, aber die meisten sagen: „Da ist Plan dahinter. Ich habe das Gefühl, ich mache das Beste, was ich für meine Tiere machen kann.“

Wie wird sich die Herdenbetreuung Ihrer Meinung nach in Zukunft (weiter-)entwickeln?

Ich denke, dass gerade bei der neuen Generation, die viel affiner mit Netzwerken usw. umgeht, der Tierarzt immer mehr ein Berater wird, der die Daten medizinisch beurteilen kann.

Die Welt der Micherzeuger ist überflutet von Daten aus zahlreichen Systemen und Sensoriktools. Welche Daten oder Kennzahlen soll er immer im Fokus haben?

Die relevanten Zahlen passen m.E. auf eine DIN A4-Seite: Zahlen aus der Fruchtbarkeit, Fütterungskennzahlen, Leistungszahlen rund ums Melken, Zellgehalt, Leistungsniveau – alles das, was wir monatlich in der MLP geliefert bekommen. >



Mit den Daten aus der Diagnostik kann entschieden werden, welcher Wirkstoff bei einer Mastitisbehandlung eingesetzt werden kann. Was ist Ihre Empfehlung zum Thema Resistenzlage bestimmter Wirkstoffe? Welche Wirkstoffe wären für Sie als Tierärzte erste Wahl und warum?

Die gute Nachricht ist: „Multiresistenzen“ bei einem Keim bei klinischer Mastitis sind so gut wie nicht verbreitet. Man kann zudem in der Mastitistherapie mit Präparaten arbeiten, die nicht als kritisch bewertet werden. Wir setzen stark auf Penicilline. Aktuell arbeiten wir sehr gerne mit Amoxicillin, ein Penicillin mit breiter Aktivität; kombiniert mit Clavulansäure wird die Wirkung verstärkt. Das Gute dabei, diese Kombination ist in der Humanmedizin nicht als „Reserveantibiotikum“ klassifiziert und effektiv gegen grampositive (wie *S. uberis* oder *S. aureus*) und gramnegative Bakterien (wie *E. coli*). Die zweite gute Nachricht ist also, dass wir sehr gute Alternativen zu Reserveantibiotika für die Behandlung von Euterentzündungen haben.

Trifft das auf alle Bakterien zu?

Entscheidend ist zu wissen, um welchen Keim es sich handelt, um zu wissen, auf welchen Wirkstoff dieser reagiert. Stichwort Enterokokken: diese verursachen Mastitis – da funktioniert Penicillin, aber auch Amoxicillin plus Clavulansäure. Diese Kombination ist hier eine „firstline-Strategie“ und zeigt bei klinischer Mastitis sehr wenige Resistenzen.

Wie sieht für Sie eine gute Herdenbetreuung in der Trockenstehperiode aus?

Das größte Problem ist, dass hier die meisten Neuinfektionen entstehen. Das muss ein guter Herdenbetreuer genau im Blick

haben. Die Vermeidung von Neuinfektionen ist eine wichtige Aufgabe. Die Instrumente dafür sind Hygiene, optimale Fütterung und ein gutes Management.

Noch ein Tipp?

Wir empfehlen zudem die Anwendung eines internen Zitzenversieglers bei allen Kühen, um Neuinfektionen zu reduzieren. Wir können mit unseren Analysen feststellen, dass das Produkt effektiv und wirtschaftlich ist. Ehrlich gesagt, wir kennen keinen Betrieb der auf den Versiegler verzichten würde, auch bei schlechten Milchpreisen. Wer die Versiegelung in das Management aufgrund unserer Empfehlung etabliert hat, bleibt dabei.

Wie sieht für Sie eine gute Herdenbetreuung in der Laktation aus?

Dazu gehört ein Landwirt der weiß, wie wichtig die Melkroutine und die Melkhygiene für die Profitabilität des Betriebes ist, der zudem als Herdenbetreuer die MLP im Blick behält und auch die Milchleistung kennt. Der also weiß, welche Tiere Minderleister sind bzw. Leistungseinbrüche in der gesamten Herde erkennt, so dass er entsprechend reagieren kann.

Wo geht es mit der Bestandsbetreuung hin?

Ich habe eine Vision, an der ich auch schon arbeite: ich möchte irgendwann in der Lage sein, für Betriebe einen Blick in die Zukunft werfen zu können – anhand bereits gesammelter, darstellbarer Daten dem Verlauf vorgreifen zu können, auch im Hinblick auf den wirtschaftlichen Betriebserfolg. Das wäre ein großer Schritt für die Prophylaxe.



EXKLUSIV
FÜR UNSERE LESER

Sie wollen den Grundstein für die Lebens-
effektivität Ihrer Kühe bereits heute legen?

Lesen Sie dazu unser Sonderheft!

DAS KALB VON HEUTE IST DIE KUH VON MORGEN

Früher und schneller
Impfschutz vor Rinderrippe
für eine hohe **Lebenseffektivität**

Entdecken Sie das
Potenzial Ihrer Kälber
WWW.KUH-VON-MORGEN.DE
Kostenloser
Lebenseffektivitäts-
rechner



FÜR TIERE. FÜR DIE GESUNDHEIT. FÜR SIE.

zoetis

Sollte die Infobroschüre hier nicht vorliegen oder Sie wünschen weitere Exemplare,
dann senden Sie uns eine E-Mail an info@kuh-und-kalb.de



(EXOTISCHE) TIERSEUCHEN BEDROHEN DEUTSCHLAND

Globalisierung ermöglicht es, Ländergrenzen zu überwinden: Doch damit steigt auch die Gefahr der Verschleppung von Tierseuchen über Staaten hinweg. Als mögliche Bedrohungen für Deutschland seien da die *Lumpy Skin Disease* aus dem Südosten (Balkan), die Blauzungenkrankheit Serotyp 4 aus dem Süden (Österreich, Slowenien, Italien, Balkan), die Blauzungenkrankheit Serotyp 8 aus Frankreich und die Afrikanische Schweinepest (Baltikum, östliches Polen) zu nennen.

Am nächsten an Deutschland kommt die Blauzungenkrankheit Serotyp 8 heran. Doch Deutschland ist entsprechend vorbereitet: Es stehen mehrere Impfstoffe gegen die Blauzungenkrankheit zur Verfügung. Für die weiterhin genannten Exoten gibt es keine EU-zugelassenen Impfstoffe; für die *Lumpy Skin Disease* gibt es prinzipiell einen südafrikanischen Impfstoff, für die Afrikanische Schweinepest gar keinen.

Das heißt ganz deutlich: Biosicherheit ist wichtiger denn je! Seien Sie als Landwirte und auch als Viehhändler besonders vorsichtig, um die Einschleppung von Erregern zu vermeiden. Halten Sie hohe Biosicherheitsstandards ein und setzen Sie eine Quarantäne bei Importtieren durch. Wenn möglich ist in jedem Fall eine Impfung angeraten – in jedem Fall ist die effektive Verantwortlichkeit jedes Einzelnen gefragt.

Und auch, wenn der Fokus auf die Exoten als Bedrohung von außen wichtig ist: Im normalen Tagesgeschäft sei nicht vergessen, weiterhin die Sanierung vom BHV-1 (*Bovines Herpesvirus 1*) im Auge zu behalten. Denn erst die Freiheit von (exotischen) Seuchen trägt zu ungehinderten Handelsströmen bei.



5 FAKTEN ZUR Blauzungenkrankheit

3-12

Gnitzen: Das Virus der Blauzungenkrankheit wird durch den Stich von Gnitzen übertragen. Drei bis 12 Tage nach dem Stich kommt es zu ersten Krankheitsanzeichen.

24

24 Serotypen: Es gibt 24 verschiedene Variationen (Serotypen) des Virus. In Deutschland sind die Serotypen BTV-4 und BTV-8 von Bedeutung.

2006

2006: Im Jahr 2006 trat die Blauzungenkrankheit erstmals in Deutschland auf. Durch intensive Impfprogramme ist Deutschland seit Februar 2012 frei von der Blauzungenkrankheit Typ 8.



Impfschutz: Handelsübliche Impfstoffe schützen Wiederkäuer bis zu 12 Monate.



Seuche: Die Blauzungenkrankheit ist eine anzeigepflichtige Tierseuche, bei der keine Ansteckungsgefahr für den Menschen besteht.



Von Schleswig-Holstein nach Mecklenburg-Vorpommern

Portrait: Henning & Astrid Helms in Jördenstorf, Landkreis Rostock

Bis Mitte der 90er Jahre betrieben Henning Helms und seine Frau Astrid in Schleswig-Holstein einen Hof mit rund 100 Kühen plus Nachzucht. 1995 „wanderten“ sie nach Jördenstorf in Mecklenburg-Vorpommern „aus“ und übernahmen hier eine besenreine Anlage, in der nur noch die Melkanlage stand. Der Vorgänger – ein privater Landwirt – war in den Konkurs gegangen und hatte Maschinen und Tiere verkauft.

WACHSTUM AN ZWEI STANDORTEN

Rund 100 Tiere kaufte das Ehepaar zu und durch kontinuierliches Wachstum leben inzwischen fast 800 Tiere aus eigener Bestandsergänzung auf dem Betrieb, der sich in zwei Stand-

orte aufteilt. Der Hauptstandort beherbergt die Kühe und Jungtiere bis zu einem Alter von rund 13 Monaten. Danach wechseln diese auf den zweiten Standort und kehren rund fünf Wochen vor der Kalbung auf den Hof zurück.

FAMILIENBETRIEB MIT EIGENER AUFZUCHT

Das „geschlossene System“ ist die Stärke des Betriebes. „Wir ziehen unsere Jungtiere selbst auf und lagern die Aufzucht nicht aus, davon bin ich ein strikter Gegner. Und auch unsere Familie ist komplett eingebunden: meine Frau, die Kinder und außerdem acht sehr engagierte Mitarbeiter. Wir alle zusammen bewirtschaften beide Standorte“, sagt der Landwirt.



Herdenmanagement wird auf diesem Betrieb groß geschrieben. Helms ist täglich mehrere Male in beiden Standorten im Stall unterwegs, hat seine Herde immer im Blick und nimmt schon kleinste Veränderungen wahr und reagiert sofort. „Egal, wie spät ich nach Hause komme, ich mache immer noch eine kleine Rundfahrt durch den Stall und schiebe Futter ran. Und wenn ich nicht da bin, dann übernehmen das meine Kinder oder aber meine Frau. Die Kühe sind unsere Existenzgrundlage und es muss ihnen einfach gut gehen“, so Helms. In ihren Semesterferien übernimmt die Tochter des Hauses diese Aufgabe vom Vater.

GUTE LEISTUNG BEI GUTER GESUNDHEIT

Der 51-jährige Landwirt ist mit der Leistung seiner Tiere zufrieden, gleichzeitig wäre seiner Meinung nach mehr Leistung mit einer intensiveren Fütterung möglich. Das allerdings könnte sich, wie er meint, früher oder später an der Tiergesundheit rächen. „Durch die intensive Nutzung des Grünlandes hat die Ration der Tiere einen Grasanteil von ca. 50 bis 60% und das ist auch nicht unbedingt leistungsfördernd. Die Grassilage meines anmoorigen Grünlandes ist zwar wirklich gut, hat Topwerte, aber Ackergras würde einfach besser melken. Das habe ich hier aber nicht zur Verfügung“, sagt

Henning Helms und konzentriert sich darauf, seine Voraussetzungen und Faktoren bestmöglich zu nutzen.

Der Gesundheitsstatus in der gesamten Herde ist hoch. Der Milchviehhalter betreibt ein intensives Herdenmanagement und analysiert stetig die Zahlen und Fakten der Herde. Dr. Bernd Linke aus Güstrow, der den Betrieb von Henning Helms seit gut 15 Jahren betreut, unterstützt das Konzept des Landwirts: „Hier werden die Bedingungen einfach optimal genutzt. Eine höhere Leistung wäre sicher möglich, aber das wäre sehr kurzfristig für den Gesundheitsstatus der Tiere gedacht. Davon sind glücklicherweise viele Landwirte weg.“ Er berichtet weiterhin: „Ich bin einmal wöchentlich auf dem Betrieb und betreue den Bestand, für den wegen der guten Arbeit des Landwirts keine Tiefenanalyse notwendig ist.“ >

Herdenmanagement wird hier groß geschrieben: Landwirt Helms hat seine Herde immer im Blick, nimmt schon kleinste Veränderungen wahr und kann sofort reagieren.



ERFOLGREICHES TROCKENSTELLEN: FUTTERQUALITÄT UND INTERNE ZITZENVERSIEGELUNG

Vor einigen Jahren erstellte Henning Helms einen Siloneubau und seitdem ist die Futterqualität deutlich verbessert. Diese wirkte sich auf die Eutergesundheit seiner Kühe nachhaltig aus. „Eutergesundheit entscheidet sich für mich mit über das Maul. Die Futterqualität und der Fütterer sind für mich neben der Stallhygiene die Faktoren für Mastitiden. Das war hier nach dem Siloneubau wirklich eklatant sichtbar“, erörtert der Tierarzt. Aber natürlich gibt es auch im Milchviehbestand von Henning Helms immer mal wieder Kühe mit einer Mastitis. Diese werden nach Behandlungsplänen versorgt und bei Bedarf werden zum optimalen Einsatz von Medikamenten eine Keimbestimmung und ein Resistenztest gemacht. Beim Trockenstellen ist der Landwirt sehr konsequent. Ein Trockensteller und ein interner Zitzenversiegler kommen bei jeder Kuh zum Einsatz. „Zum selektiven Trockenstellen fehlt mir ein bisschen der Mut und mein Bestand ist dafür auch zu groß. Ich kann mir eine Mastitis in der Trockensteherzeit einfach nicht leisten, da die Kuh dann garantiert abgeht“, führt Henning Helms aus.

KÄLBERGESUNDHEIT IM BLICK

Im Kälberstall gibt es kein akutes Problem, aber Atemwegserkrankungen sind auch hier immer mal wieder ein Thema. Das liegt an den Witterungsverhältnissen, Temperaturschwankungen und auch an den baulichen Voraussetzungen des Stalls, die nicht ideal sind. „Eines der nächsten Projekte



ist auf jeden Fall die neue Gestaltung des Kälberstalls, um eine bessere Luftführung zu gewährleisten“, erzählt der Landwirt.

LANDWIRT UND TIERARZT: KOMMUNIKATION AUF AUGENHÖHE

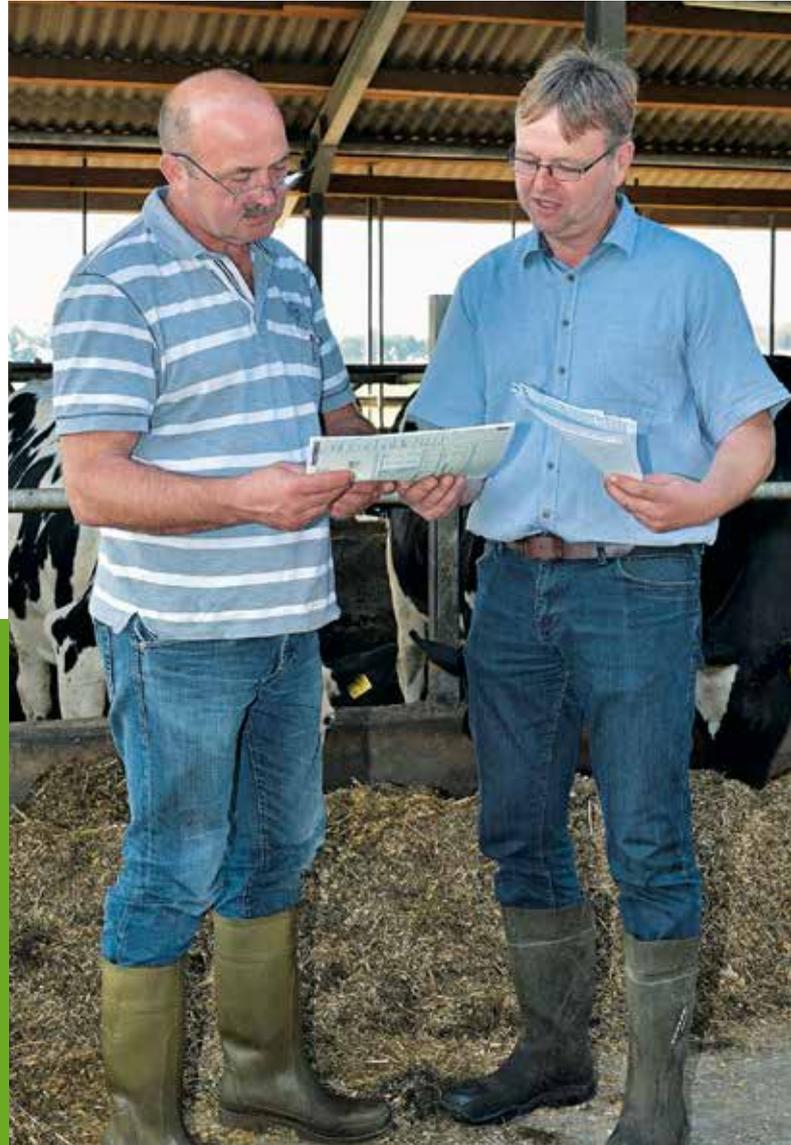
Die Kommunikation zwischen Landwirt und Tierarzt findet auf Augenhöhe statt. Man mag sich und bespricht zum Beispiel auch landwirtschaftspolitische Fragen. „Ansonsten sehe ich mich als Dienstleister und muss die Fragen, die der Landwirt an mich hat, gewissenhaft beantworten. Und das kann ich nur, wenn ich mit durch den Bestand gehe und wenn ich oder meine Mitarbeiter immer erreichbar sind“, sagt Dr. Bernd Linke.



Tierarzt Dr. Bernd Linke
und Henning Helms
im Gespräch.

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Ein weiteres Wachstum des Betriebes hängt für Henning Helms von zwei Faktoren ab. Die nachfolgende Generation und genehmigungstechnische Fragen. Die Kinder haben beide Studiengänge aufgenommen, die die Fortführung des Hofes sichern und die Genehmigung zur Vergrößerung des Betriebes hält er sich offen. Die Familie fühlt sich wohl in Mecklenburg-Vorpommern und Henning Helms übernimmt nicht nur die Verantwortung für seine Familie und den Betrieb. Er bekleidet inzwischen auch das Ehrenamt des Bürgermeisters in seiner Gemeinde.



ZAHLEN & FAKTEN

- 770 bis 780 Tiere Gesamtbestand
- 405 Kühe, davon 365 Laktierende
- Erstkalbealter: ca. 26,5 Monate
- Neuinfektionsrate: 3%
- Durchschnittliche Leistung: 9.100 kg abgelieferte Milch
- Landwirtschaft: 490 Hektar, davon 300 Hektar Ackerland und 190 Hektar Grünland (anmoorige Flächen)



TROCKENSTEH-MANAGEMENT: NEUINFEKTIONEN VERMEIDEN UND AUSHEILUNG STEIGERN

Die Trockenstehperiode entscheidet über den Erfolg der Produktion der nächsten Laktation. Eine umfangreiche Studie aus den Vereinigten Staaten* zeigt, dass niedrige Zellzahlen bei der ersten Milchleistungsprüfung der Laktation die Eintrittskarte für eine gute Leistung sind: Denn Tiere mit erhöhten Zellzahlen geben deutlich weniger Milch, haben häufiger klinische Mastitis und eine schlechtere Reproduktionsleistung. Unser Tipp an Sie: Überprüfen Sie, wie Ihre Tiere die Laktation starten!

Wenn hohe Zellzahlen nachgewiesen werden, schalten Sie das zugrunde liegende Problem aus: Hohe Zellzahlen werden durch eine Neuinfektion in der Trockenstellung oder durch chronische Erkrankungen vor der Trockenstellung verursacht. Vermeiden Sie Neuinfektionen mit bester Hygiene und Fütterung, reduzieren Sie Stress durch optimales Herdenmanagement und verwenden Sie einen internen Zitzenversiegler. Sie können die Ausheilung fördern, indem Sie Tiere, die behandelt werden sollten, antibiotisch trockenstellen. Der

Hoftierarzt kann hierfür Antibiotikaformulierungen verschreiben, die lange im Euter effektiv bleiben, um die Genesungsrate zu steigern.

Bedenken Sie, was Sie mit einem wohlüberlegten Management erreichen können. Übrigens: Der Eutergesundheitsbericht in der MLP, den Sie in Papierform oder online monatlich bekommen, ist ein sehr gutes Werkzeug, um die Trockenstehperiode Ihrer Herde einfach zu überwachen. Sie können damit subklinische Mastitiden auf Ihren Betrieb sichtbar machen, um zusammen mit Ihrem Tierarzt Lösungsansätze zu entwickeln und zu verfolgen.

*Kirkpatrick MA and Olson JD. Somatic cell counts at first test: More than a number. NMC Annual Meeting Proceedings (2015). 53-56



INFO-VERANSTALTUNG 2017

SICHERN SIE SICH IHREN
PLATZ IM EUTERKARUSSELL
UND SEIEN SIE DABEI!



EUTERGESUNDHEIT *in Fahrt*

Eutergesundheit steht niemals still und ist im permanenten Wandel. Verpassen Sie nicht unsere Zwischenstopps an Fütterung, praktischen Tipps und innovativen Softwarelösungen. Wer hier einsteigt, nimmt den Schwung mit in seinen Betrieb und ist auf dem neusten Stand in der Eutergesundheit. Die informative „Fahrt“ dauert ca. drei Stunden, inklusive Mittagessen. Anmeldung bitte per Postkarte oder per E-Mail an info@kuh-und-kalb.de

ABFAHRTEN *wann & wo:*

 13. Februar 2017, Aurich-Ogenbargen

 15. Februar 2017, Kalkar

 17. Februar 2017, Grimma

 21. Februar 2017, Memmingen

INFO-VERANSTALTUNG 2017

SICHERN SIE SICH IHREN
PLATZ IM EUTERKARUSSELL
UND SEIEN SIE DABEI!



EUTERGESUNDHEIT *in Fahrt*

Bei mehr An-
meldungen als
Teilnehmerplätzen
entscheidet der
Eingang der An-
meldung über die
Teilnahme.

Eine Initiative von:

zoetis

for farmers
the total feed business


365FarmNet



Unser Kuhexperte

Frage: „Wie kann Prostaglandin Ihr Fruchtbarkeitsmanagement unterstützen?“

RÜDIGER SCHMIDT

(Tierarzt, Zoetis Deutschland GmbH)

Gute Herdenfruchtbarkeit ist kein Zufall: sie bedarf intensiver Planung und konsequenter Umsetzung. Als Teil eines durchdachten Fruchtbarkeitsmanagements ist der Einsatz von Prostaglandin sinnvoll: Zum einen für die Nachgeburtsphase, zum anderen zur Optimierung des Besamungsmanagements.

Prostaglandine sind Gewebshormone, die an zahlreichen Vorgängen im Körper einer Kuh beteiligt sind. Sie werden sehr schnell abgebaut und wirken nur wenige Minuten. Ihre wichtigste Funktion ist die Rückbildung eines funktionellen Gelbkörpers und in Folge die Auslösung einer Brunst. Dies führt einerseits zu einer Einwanderung weißer Blutkörperchen, die bei der Beseitigung von Keimen eine wichtige Rolle spielen. Andererseits aktiviert es die Selbstreinigungskräfte der Gebärmutter und führt zu einer erhöhten Kontraktionsbereitschaft. Selbst bei Kühen mit hochgradiger Ansammlung von Eiter in der Gebärmutter konnte ein bis drei Tage nach Verabreichung von Prostaglandin ein Ausstoßen des Inhaltes beobachtet werden. Die genaue Zeitspanne von der Verabreichung von Prostaglandin bis zum Auftreten der Brunst ist von der jeweiligen Eizellentwicklung abhängig; i.d.R. kommen etwa $\frac{3}{4}$ der behandelten Kühe innerhalb von drei bis vier Tage in Brunst.

Kühe mit Schweregeburten und/oder Störungen im nachgeburtlichen Verlauf scheinen vom Einsatz von Prostaglandinen zu profitieren. Nach der Behandlung zeigen sich der Erstbesamungserfolg besser und die mittlere Günstzeit kürzer; bei einer Endometritis kann es zu deutlich besseren Fruchtbarkeitskennzahlen führen. Es wurde mehrfach festgestellt, dass die Behandlung mit Prostaglandin der desinfizierenden Spülung der Gebärmutter oder einem Antibiotikum zumindest ebenbürtig ist. Für das Tier kann dies von Vorteil sein, wenn es sich vermeiden lässt, die zum Teil reizenden Arzneimittel in der Gebärmutter einzusetzen.

Wichtig ist für die Überlegung, dass Sie und Ihr Tierarzt die Ausgangslage der Herde kennen, die Fruchtbarkeitszahlen überwachen und Ihnen die Stärken und Schwächen einer Anwendung von Prostaglandin bewusst sind.

Ihr Rüdiger Schmidt





AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE (FRÜHJAHR 2017)

- 🐄 *Smart Dairy Farming* – von Kuhlokalisierung bis zur Tiergesundheit
- 🐄 Eutergesundheit in der Trockenstehphase
- 🐄 Würmer fressen Milch – Gefahr erkannt, Wurm gebannt
- 🐄 Therapie von Euterentzündungen: Neue Resistenzdaten



UNSER ANGEBOT

ARZNEIMITTEL
IMPFSTOFFE
DIAGNOSTIKA
DIENSTLEISTUNGEN



MARKT-
PRÄSENZ

100+
Länder

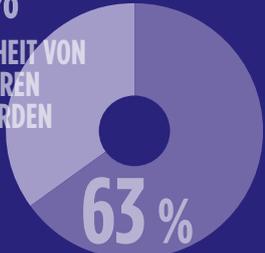


MITARBEITER 9.000+

UNSER FOKUS

37%

GESUNDHEIT VON
KLEINTIEREN
UND PFERDEN



63%

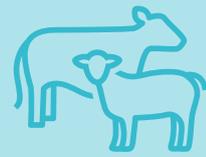
NUTZTIERGESUNDHEIT

RINDER
SCHAFE
SCHWEINE
GEFLÜGEL

HUNDE
KATZEN
PFERDE
FISCHE

ZOETIS
AUF EINEN BLICK

5



PRODUKT-
KATEGORIEN

8

TIER-
ARTEN

mehr als

60

JAHRE
ERFAHRUNG



www.zoetis.de

zoetis